Wenn etwas verbessert werden kann, ist es noch nicht fertig

Autor(en): **Trinkler, Anton U.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **87 (1980)**

Heft 5

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wenn etwas verbessert werden kann, ist es noch nicht fertig

Guten Herzens nehme ich an, dass jeder am Arbeitsplatz sein Bestes gibt. Und dennoch: Verbesserungen, Verfeinerungen sind alleweil noch möglich. Deshalb ist Arbeit nie fertig und kaum vollkommen. Alle grossen Dinge kommen durch Versuche zustande, es noch besser zu machen.

In dieser Erkenntnis liegt die Chance des betrieblichen Vorschlagswesens. Es ist bedauerlich, wie wenig diese Chance in den hiesigen Unternehmungen genutzt wird: Untersuchungen haben ergeben, dass pro tausend Mitarbeiter in den USA und Russland durchschnittlich pro Jahr vierhundert Vorschläge eingereicht werden, in der Schweiz nur deren vierzig.

Dafür gibt es viele Gründe: Unkenntnis der reichen Möglichkeiten, Talente, Erfahrungen und Engagement der Mitarbeiter zu Gunsten aller zu fördern; Angst der Mitarbeiter, für sachlich gute, aber unbequeme Vorschläge bestraft zu werden; kein oder nur geringes Vertrauen in die Organe des Vorschlagswesens; uninteressierte, schleppende Begutachtung der Vorschläge; schäbige Prämierung. Vielfach ist es allerdings auch die Beschränkung der Definition, was ein Vorschlag überhaupt ist. Die Plazierung des Scharreisens am Haupteingang mag ja von Bedeutung sein. Unseren Unternehmungen machen indessen echte Probleme zu schaffen in leistungswirtschaftlicher, finanzwirtschaftlicher und sozialer Hinsicht. So gesehen, beinhaltet ein Vorschlag alles, was zu einer sinnvollen Verbesserung des gegenwärtigen Zustandes beiträgt.

Die Mitarbeiter sind das beste Kapital einer Unternehmung. Es gibt aber immer noch Firmen, die auf die Verzinsung ihres Eigenkapitals verzichten. Das ist ein sträflicher Managementfehler. So oder so.

Anton U. Trinkler